

das Leben nach dem Tod

Von MangimE

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Prolog	2
Kapitel 1: Kapitel 1	3
Kapitel 2: Kapitel 2	5
Kapitel 3: Kapitel 3	8
Kapitel 4: Kapitel 4	11
Kapitel 5: Kapitel 5	14

Prolog: Prolog

Das Sterben stellen viele Menschen sich leicht vor.

Man kann wegen vieler Ursachen sterben, zum Beispiel wird man ermordet, es kann auch ein Unfall passieren oder man bringt sich vielleicht einfach selber um.

Dann stirbt man, das ist einfach, jeder kann sterben, aber das was danach kommt... das ist der schwierige Teil am Sterben.

Nur wenige haben einen Tod der absolut einfach verläuft.

Nur wenige haben das Glück zu sterben, ihren Frieden zu finden und im klassischen Sinne tot zu sein.

Meine Familie gehörte wohl zu denen die dieses Glück haben, nur ich bin anscheinend eine Ausnahme...

Obwohl es auch seine Vorteile hat sie nicht wiedersehen zu können...

So kann sich wenigstens niemand von ihnen beschweren, dass ich sie getötet habe.

Kapitel 1: Kapitel 1

Ich falle, schon seit einer Ewigkeit falle ich in die Tiefe. Über mir, unter mir, neben mir ist alles weiß. Das Weiß ist so strahlend rein, dass ich selbst durch meine geschlossenen Augenlider die Helligkeit noch sehen, oder vielmehr spüren kann.

Ich bin nicht fähig mich zu bewegen, ich kann noch nicht mal blinzeln oder meine Finger spreizen. Und trotzdem weiß ich, dass ich kopfüber einer weißen Leere entgegen falle.

Und genauso gut weiß ich, dass ich mich in dieser Situation befinde weil mein kleiner Bruder mich getötet hat.

Sasuke...

Ist dies die Rache die du wolltest?

Ist dies die Strafe für meine Sünden?

Mit jeder Sekunde in der ich weiter falle verfliegt ein winziger Anteil des Schmerzes den ich durch den Kampf, aber auch durch meine Krankheit verspüre.

Das stechende und brennende Schmerzgefühl wird immer kleiner, bis es einfach verschwindet. Sich in Luft auflöst, von dem Weiß geschluckt wird.

Dann ist er verflogen, nicht mehr als eine Erinnerung ist geblieben und auch als ich auf einem harten Untergrund aufpralle spüre ich keinen Schmerz. Eher ein seltsames Gefühl, als würde ich auf einem Luftkissen landen.

Meine Augen sind immer noch geschlossen nur meine Lippen bewegen sich leicht, flüstern eigentlich kaum hörbar seinen Namen und doch ist meine Stimme überall laut und deutlich zu hören. Aber wie kann ich wissen was dort drüben ist wenn ich doch hier bin? Wie seltsam...

Ist dies etwa... der Tod?

Heißt es nicht immer der Tod wäre schrecklich, düster und man sollte auf jeden Fall am Leben bleiben, weil das Leben nun mal lebenswert ist? Aber wenn dies hier der Tod ist dann ist er meinen Wünschen entsprechend... er ist sanft, er ist friedlich, er ist ruhig...

Kaum habe ich diesen Gedanken zu Ende gedacht spüre ich sie, die Veränderung.

Zögernd öffne ich meine Augen und sehe in den unendlichen Raum über mir. Ich kann in all dem Weiß nicht wirklich etwas erkennen, doch dann sehe ich sie. Die Dunkelheit, sie kommt auf mich zu. Das schöne Weiß wird von einem schmutzigen Grau gefressen und mit einer unheimlichen Geschwindigkeit wird es dunkler, bis es schwarz ist. Die Schwärze überflutet mich, umhüllt mich, ich kann nur noch schwer meine eigene Hand erkennen. Ich stehe auf und drehe mich einmal im Kreis.

Dann bemerke ich das schwache Licht in der Ferne. Meine Füße bewegen sich wie von selbst, als ob ich ferngesteuert wäre laufe ich auf den hellen Punkt zu.

Etwas streift meinen Arm, dann spüre ich eine Berührung an meinem Bein. Entsetzt sporne ich mich selbst an schneller zu laufen, aber der Boden wird weich und matschig und das Vorankommen schwierig. Plötzlich steht vor mir ein Junge, obwohl kein Wind weht flattern seine kurzen, schwarzen Haare leicht. Als er die Hände hebt und sie zu Fäusten ballt, scheint von ihm ein schwaches Licht auszugehen.

"Du hast sie getötet.", sagt er mit brüchiger Stimme in der kindliche Naivität mitschwingt. Erst jetzt weiß ich wer er ist, Sasuke. Mein Bruder als Kind.

"DU HAST SIE ALLE GETÖTET!", schreit er mir entgegen.

Ich presse eine Hand auf meine Brust, als sich dort auf einmal ein Wunde auftut. Das Blut quillt zwischen meinen Fingern hervor, rinnt meinen nackten Körper hinab um in der Dunkelheit zu versickern.

"Warum Bruder?", fragt eine älter klingende Stimme hinter mir. Als ich mich umdrehe schaue ich in das zornige Gesicht des heutigen Sasukes.

"WARUM HAST DU DAS GETAN?"

Eine weitere Wunde tut sich auf, mein Bauch ist einmal von links nach rechts auf geschlitzt. Auch aus dieser Verletzung strömt das Blut hervor, aber warum spüre ich keinen Schmerz? Warum tut es nicht weh?

"Ich wollte wissen wie stark ich bin."

Obwohl ich nichts gesagt, ja noch nicht mal gedacht habe, kann ich den von meiner so kalt klingenden Stimme gesagten Satz, deutlich hören.

"Sohn du hast uns getötet."

Aus der Dunkelheit tritt meine Mutter hervor, vorwurfsvoll hebt sie ihre Hand und stößt mich weg. Ich stolpere gegen meinen Bruder der mich mit hasserfüllten Blick anstarrt. Hinter ihm taucht Shisui auf und schüttelt enttäuscht den Kopf. Immer mehr Mitglieder des Uchiha Clans erscheinen um mich herum, Menschen die ich getötet habe. Sie schreien, weinen, fragen mich nach dem Warum. Ihre Worte verschmelzen zu einem einzigen lauten Geschrei und zwischen all diesem Lärm ist immer wieder meine Stimme.

"Ich wollte wissen wie stark ich bin."

Verzweifelt presse ich die Hände auf die Ohren, falle auf die Knie.

Ich habe es getan um das Dorf zu schützen!

Ich habe es getan um dich zu schützen!

Um dich zu beschützen Sasuke!

Dann wird es still, vor mir steht mein Vater.

"Du bist ein Verräter Itachi! Du bist nicht länger mein Sohn!"

Langsam geht er rückwärts, wie alle anderen, sie entfernen sich so weit von mir bis ihre von Schmerz gequälten Gesichter mit der Dunkelheit verschwimmen. Zurück bleibe ich, blutend und entsetzt und Sasuke der verächtlich auf mich runter schaut.

"Ich hasse dich Bruder!"

Er dreht sich um und geht und ich... ich schließe meine Augen und würde am liebsten sterben. Ach ja, wie dumm! Ich bin ja schon tot...

Wie bedauerlich...

Kapitel 2: Kapitel 2

Yo! Vielen Dank an InaBau und lunalinn für die Favos und für den Kommi, freut mich das die FF euch gefällt! Ich geb mir auch viel Mühe^^ also jetzt gehts weiter mit:

Kapitel 2

Als ich noch unter den Lebenden war, hat mein Körper sich so schrecklich schwer angefühlt. Doch jetzt ist er einfach nur leicht, vielleicht sogar so leicht, dass ich fliegen könnte. Die Schuldgefühle und der Schreck der sich eben noch in meinem Herzen ausgebreitet hatten sind verflogen und an ihrer Stelle hat sich nun eine entspannte Ruhe ausgebreitet. Sie umhüllt mich und spendet mir ihren wohltuenden Trost.

Ich bin tot und ich stelle mir vor, dass die Menschen die ich vernichtet habe mir vergeben.

Dass ich vergessen kann.

Vergessen, wie mächtig man sich fühlt wenn Menschen vor dir auf dem Boden kauern, dich anflehen sie am Leben zu lassen, wenn du die Angst und die Furcht in ihren Augen sehen kannst.

Vergessen, wie es sich anfühlt wenn deine Hand das kalte Metall umfasst was schon so vielen das Leben genommen und verletzt hat und trotzdem immer noch nach mehr Blut dürstet.

Vergessen, wie es ist wenn dein Verstand und dein Herz sich abschalten, du zu einem Werkzeug des Todes wirst und erst nachdem das Blut fremder Menschen auf deinen Lippen schmeckst, wieder klar denken kannst.

Aber es ist schwer die Dinge zu vergessen die dich auf irgendeine Art und Weise ausmachen. Doch trotzdem wünsche ich, ich könnte vergessen und wenn das nicht möglich ist wenigstens nach dem Tod die Kälte und die Grausamkeit aus meinem Herzen verbannen zu können.

Tja, wünschen kann ich wahrscheinlich so viel ich will, ändern kann ich ja doch nichts. Denn meine Sünden habe ich bereits begangen und kann sie nicht mehr rückgängig machen...

Ein sanftes Zwitschern dringt an mein Ohr und ich frage mich wie über mir Vögel ihre Lieder singen können, wenn ich doch schon längst im Reich des Todes bin.

"Wach auf! Du erkältest dich noch wenn du hier schläfst."

Erkalten? Ich bin tot wie kann ich mich da erkälten und selbst wenn das wäre wohl mein kleinstes Problem. Das Rütteln an meiner Schulter wird stärker und ich öffne genervt meine Augen.

Neben mir kniet ein junges Mädchen, ihre langen schwarzen Haare fallen ihr ins Gesicht und werfen verzerrte Schatten auf ihre helle Haut. Leicht benommen registriere ich blauen Himmel und Bäume über mir. Lächelnd steht sie auf und streicht dem Vogel der auf ihrer Schulter landet, vorsichtig über das braun-gelbe Gefieder. Ein Windstoß weht über die Lichtung, ihr gelber Yukata raschelt leise und das Graß kitzelt meine nackte Haut. Moment mal... wieso hab ich nichts an?! Hektisch bedecke ich mit meinen Händen meine Männlichkeit.

"Sag mal Kleine... Du hast nicht zufällig was zum Anziehen für mich, oder?"

Ich meine, nicht, dass ich nicht gut aussehen würde und ob ich nun was anhabe oder

nicht, da ich tot bin ist das eh völlig irrelevant! Das hier ist wahrscheinlich eh nur Einbildung, da ist es völlig egal wie ich aussehe...

Sie hält mir einen schwarzen Stoffhaufen hin der sich als ein schwarzer mit silbernen Garn bestickter Yukata herausstellt.

"Schwarz wie die Nacht und wie deine Haare. Steht dir sehr gut!"

Ihre großen braunen Augen strahlen Wärme und Freundlichkeit aus und auf ihren vollen Lippen liegt ein Lächeln.

"Schwarz wie meine Seele oder schwarz wie meine Sünden passt wohl deutlich besser.", erwidere ich bitter.

Ihr Blick wird fragend und sie umfasst meine Hände mit ihren eigenen, ich zucke zurück aber sie lässt mich nicht los.

"schwarz wie deine Sünden? Das glaub ich nicht, schwarz ist keine schlechte Farbe die für Unglück steht!"

"Nicht? Ich dachte es wäre so... Aber du hast wahrscheinlich Recht, meine Sünden sind wohl eher rot. Schließlich sind sie von Blut getränkt und voller Schmerz."

Sie schüttelt den Kopf und drückt meine Hände noch fester.

"Das glaub ich dir nicht. Du hast bestimmt niemals gesündigt!"

"Es ist aber so! Ich bin ein schlechter, verachtenswerter Mensch, der anderen so viel Leid und Tod gebracht hat, dass ich nur noch aus Schuld und Sünden bestehe! Aus Grausamkeit, aus Kälte, aus purem Sadismus!"

Ich könnte noch so viele andere Wörter aufzählen die mich beschreiben sollen, aber keines von ihnen kommt auch nur annähernd an die Schlechtigkeit meines Selbstes heran.

Aber warum unterhalte ich mich überhaupt mit diesem Mädchen darüber, wie könnte sie mich verstehen? Ich wette sie hat in ihrem Leben nie etwas Böses getan. Wie sie wohl gestorben ist?

War es ein Unfall?

Oder wurde sie vielleicht von irgendwelchen Halbstarken nur aus Spaß vergewaltigt und danach ermordet?

Oder war es eine Krankheit, die von ihr Besitz ergriff und auf quälend langsame Weise jeden Tag ein winziges Stück mehr ihren Körper zerstörte?

Obwohl ich diesen Mädchen gerade einen großen Teil meines Charakters offenbart habe, meines schrecklichen Ichs, lächelt sie mich immer noch an.

"Ich glaube nicht, dass du ein Sadist, oder grausam bist. Und egal was du getan hast, letztendlich sind es immer noch die Menschen selbst die ihre Taten zu Sünden erklären. Und ich bin fest davon überzeugt, dass du ein großartiger Mensch bist. Was auch immer deine Sünden gewesen sein sollen, du kannst sie nicht begangen haben weil du ein schlechter Mensch bist. Du hattest sicherlich einen guten Grund! Sonst wärest du nämlich nicht hier!"

Mit einem aufrichtigen, breiten Lächeln voller Zuversicht umarmt sie mich, drückt ihren schmalen Körper fest an mich.

Und dann bemerke ich, dass 'sie' anscheinend gar nicht weiblich ist. Verwirrt taste ich die Brust meines Gegenübers ab und komme zu dem Schluß, dass das vermeindliche Mädchen genauso flach ist wie ich.

"Du bist ein Junge!"

"Ja. Ich heiße Haku."

"Ich bin Itachi Uchiha. Was meinst du denn mit 'sonst wärest du nicht hier'?"

Bei meinem Namen verzieht er keine Miene, entweder hat er noch nie von mir gehört

oder es ist ihm egal was ich getan habe.

"Nun, eigentlich ist es so, dass die Toten erst einmal mit ihren größten Ängsten oder mit dem was für sie am schrecklichsten ist, konfrontiert werden. Oft sind sie danach in einem Schockzustand und total verwirrt..."

"Dann ist das was ich gesehen habe also nicht real?"

"Genau! Was es auch war, das ist alles aus deinen Erinnerungen und Gefühlen entstanden. Dann wachen die Toten hier auf. Sozusagen im Totenreich und eigentlich ist es immer so, dass wenn man aufwacht immer ein anderer Toter in der Nähe ist der einem charakterlich ähnlich ist und einem alles erklären und helfen kann. Und da ich ein ziemlich friedlicher und sanfter Mensch bin, musst du es auch sein!"

Klingt logisch, aber es kann trotzdem nicht wahr sein! Meine Seele war vielleicht mal so rein und schön wie seine, aber das ist schon lange vorbei. Jetzt ist sie von undurchdringlicher Dunkelheit und Schlechtigkeit vernebelt.

"Lass uns zusammen unser Leben nach dem Tod verbringen!"

Was redet er da? Wir kennen uns nicht und wie könnte ich dieses Angebot auch annehmen? Ich werde ihn doch nur unnötig leiden lassen... ich kann gar nicht anders! Er scheint mir meine Zweifel von den Augen abzulesen, denn er lächelt mich beruhigend an.

"Lass mich bei dir bleiben, ich werde genauso sein wie du mich brauchst! Wenn du einen Freund brauchst werde ich das sein, wenn du eine Waffe brauchst werde ich das für dich sein. Lass mich bei dir sein, Itachi..."

Kapitel 3: Kapitel 3

So es geht weiter! Danke an Hana____x für den Favo, über Kommis freu ich mich übrigens auch immer xD Also hier ist:

Kapitel 3

Dieser hoffnungsvolle und vollkommen unterwürfige Blick mit den er mich aus seinen braunen Augen anschaut, ist mir ziemlich unangenehm. Vielleicht liegt es daran, dass ich sowas ähnliches schon mal gesagt bekommen habe, mir der gleiche Blick zugeworfen wurde und es diesem Menschen wenig später nicht mehr sonderlich gut ging.

Peinlich berührt drehe ich meinen Kopf zur Seite um ihn nicht ansehen zu müssen, um nicht in diese großen, flehend schauenden Augen sehen zu müssen.

"Red nicht so! Das hört sich ja an als wärst du mein Geliebter und würdest mir einen Antrag oder sowas machen."

Er wedelt beschwichtigend mit seiner Hand und überlegt einen kurzen Moment.

"Dann...dann sag ich es einfach anders... wie wärs mit...'Itachi lass uns Freunde sein!'"

Das hat sie damals nicht gesagt... ich gebe mir Mühe ein Lächeln zustande zu bringen, mit sehr mäßigen Erfolg. Aber Haku scheint das vollkommen zu reichen und er lacht mich fröhlich an.

"Das wird toll! Jetzt muss ich nie mehr alleine sein wir können alles zusammen machen! Oh hast du Hunger? Lass uns nach Hause gehen dann mach ich uns Onigiri!"

Seine gute Laune hätte wohl jeden anderen angesteckt, aber weder die Freude in seiner Stimme noch das Glück in seinen Augen schaffen es ein Loch in die Mauer aus Schmerz die mein Herz umschließt, zu bohren. Wie ein dichter Nebel breitet sich die Angst in mir aus, die Angst ihn möglicherweise zu verletzen, Angst davor, dass ich ihm den Tod bringen könnte.

Aber ist es überhaupt möglich?

Kann man einen ohnehin schon Toten töten?

>Oh ja, es ist möglich! Es wäre so einfach für dich eine Waffe zu materialisieren und sie in seinen zarten Körper zu stoßen.<

Erschrocken schaue ich mich um, wer...

"Hast du was gesagt Haku?"

"Nein, wieso?"

"Ach schon gut. Ich dachte nur ich hätte was gehört."

Was war das denn? Ich bin mir ziemlich sicher, dass ich mir die Stimme nicht eingebildet habe.

>Keine Sorge du wirst nicht verrückter als du eh schon bist.<

Was? Wie kann es sein, dass ich eine Stimme höre, die wohlbemerkt nur ich höre und diese sich auch noch über mich lustig macht? Das ist doch irgendwie krank...

>Schon, ein kleines bisschen...<

Gereizt krallen meine Hände sich in den schwarzen Stoff meiner Kleidung und meine Augen verengen sich zu schmalen Schlitzen.

>Nicht aggressiv werden...<

Ich merke wie ich langsam wirklich wütend werde und als ich die mittlerweile unüberhörbare Ironie in der Stimme höre, aktiviere ich meine Sharingan.

Es ist vielleicht ein wenig albern, dass ein Toter versucht eine sichtlich körperlose Stimme mit einer Augenkunst zu töten. Zudem bin ich mir sicher, dass Madara meiner Leiche die Sharingan entnommen hat nachdem mein Körper gefunden wurde, aber trotzdem...

>Das hat er wirklich getan, aber wir sind hier im Totenreich, hier ist fast alles möglich! Tu dir also keinen Zwang an mit deinen schönen Augen Bäume zu Tode zu starren. Viel Spaß!<

"JETZT REICHTS!", brülle ich wütend dem Himmel entgegen.

Ich bin vielleicht ein Verräter, ein Mörder und ganz bestimmt ein Sünder aber ich habe trotzdem meine Stolz und ich lasse mich nicht von körperlich nicht anwesenden Stimmen verarschen!

Ich habe eine weitere spöttische Erwiderung erwartet doch die Stimme schweigt. Einzig und allein Haku steht ein paar Meter von mir entfernt vor den Bäumen, deren dunkelgrüne Blätter im Wind rascheln.

Mit vor Schreck geweiteten Augen fragt er unsicher: "Möchtest du lieber was anderes als Onigiri essen?"

Anscheinend hat er sich angesprochen gefühlt, was ja auch verständlich ist niemand außer uns Beiden hier.

Er kann nicht wissen, dass mir sein Gerede über gefüllte Reisbällchen egal ist.

Er kann nicht wissen, dass ich eine Stimme gehört habe von der ich nicht weiß ob sie real oder reine Einbildung ist und dass sie mich in meinem fragwürdigen Stolz verletzt fühle.

Er kann nicht wissen, dass ich immer noch etwas seltsam drauf bin wegen dem was ich vorhin gesehen habe.

Weil ich irgendwo in einem dunklen Winkel meines verdorbenen Herzens weiß, dass das was sie gesagt haben, wahr ist.

Aber es ist verdammt schwer diese Tatsache voll und ganz zu akzeptieren, so schwer...

Letztendlich breche ich das unangenehme Schweigen mit dem bescheuersten Satz den ich jemals von mir gegeben habe.

"Ich möchte eigentlich lieber Dangos essen!"

Etwas dümmeres hätte mir nicht einfallen können, ist es nicht vollkommen egal was wir essen, oder ob wir überhaupt was essen?! Warum hab ich bloß sowas ausgesprochen dämliches gesagt?

Aber Haku scheint meine ungemein intelligente Aussage zu beruhigen, das Lächeln kehrt augenblicklich auf sein Gesicht zurück.

"Dann ist ja gut!"

Es ist irgendwie seltsam, ich fühle mich lebendig obwohl ich tot bin. Ich weiß nicht genau woran es liegt, vielleicht daran, dass dieser Ort an dem ich mich jetzt befinde so unglaublich lebendig wirkt. Nicht so wie man sich das 'Totenreich' vorstellt, sonder normal und... ja lebendig eben.

Haku hat mir erzählt, dass andere Tote sogar Dörfer gegründet haben und einfach weiter 'leben' als wären sie nie gestorben.

Er wohnt allerdings alleine im Wald, in einem kleinen Häuschen was er einfach materialisiert hat. Wie simpel das doch ist, man wünscht sich irgendwas und schon hält man es in den Händen. Wieso wird es den Toten so leicht gemacht, die meisten sind tief in ihrem Herzen auch nur grausame Monster. Jeder auf seine ganz eigene Art, manche töten, manche zerstören nicht nur den Körper anderer sondern auch den

Geist und mache verschließen einfach ihre Augen vor ihrer eigenen Grausamkeit.

Sie sollten alle leiden, ich sollte leiden!

Nach dem Tod sollte jeder bis in die Ewigkeit für die begangenen Sünden büßen müssen! Doch stattdessen existieren alle weiter in einer friedlicheren Version ihres alten Lebens und Glück erfüllt ihre Herzen.

Aber ich werde niemals glücklich sein können, ich habe Dinge getan die ich mir niemals verzeihen kann, die mir niemand vergeben sollte.

Ist es masochistisch so zu denken, sich selbst zu... hassen?

Ist es eine weitere Sünde?

Oder ist es... gut sich selbst zu bestrafen?

"Kommst du oder willst du da stehen bleiben!?"

Während Haku schon längst reingegangen ist, habe ich die ganze Zeit hier draußen gedankenverloren in die Wolken gestarrt. Er muss mich für einen geisteskranken Idioten halten... obwohl irgendwie bin ich das ja auch, zumindest geisteskrank...

Zögernd betrete ich sein 'Zuhause'.

Eigentlich habe ich nichts anderes erwartet, es passt zu ihm. Von innen ist das Haus noch kleiner als es von draußen aussieht, wo man auch hinsieht überall stehen Blumen rum, ansonsten ist die Einrichtung in hellen, unaufdringlichen Farben gehalten. Ich kann es nicht genau beschreiben, es wirkt... sanft.

Wer war er als er noch lebte, was für ein Leben hatte er?

Dann fällt mein Blick auf das Foto welches auf der Kommode steht. Und mir wird schlagartig bewusst, dass er im Grunde nicht besser sein kann als ich selbst.

Kapitel 4: Kapitel 4

Sou jetzt gibts endlich mal wieder ein neues Kapitel. sry, dass ich so lange gebraucht habe... Leider kann das hochladen von neuen Kapiteln in Zukunft öfters mal so lange dauern...--' Aber jetzt gehts weiter mit:

Kapitel 4

Die Wörter kommen mir stockend über die Lippen, so als würde mein Verstand sich gegen die neu erkannte Tatsache wehren wollen.

"Du warst... ein Ninja."

Es ist keine Frage die ich ihm stelle, sondern eine Feststellung die mir die Kehle zuschnürt.

Er hat getötet, genau wie ich.

Er hat anderen Leid gebracht, genau wie ich.

Er hat gelogen... obwohl nein! Er hat nie behauptet kein Ninja gewesen zu sein. Der Braunäugige hantiert immer noch in seiner Küche herum, es scheint ihn nicht im geringsten zu stören, dass ich das Foto gesehen habe.

Es wäre in Ordnung gewesen wenn er mit seinen Teamkameraden und seinem Sensei auf diesem Bild wäre.

Wenn er das Stirnband eines friedlichen Dorfes wie Konoha tragen würde und nicht diese Maske in der Hand halten würde.

Wenn der Mann der neben ihm steht nicht Zabuzas wäre.

"Hm? Oh eigentlich war ich kein 'richtiger' Ninja. Meister Zabuzas hat mich ausgebildet. Aber das Foto ist auch nicht echt, ich habe es materialisiert."

Als er sich umdreht steht ihm der Schmerz ins Gesicht geschrieben und auch das Bedauern in seiner Stimme ist mir nicht entgangen.

Eigentlich will ich ihn fragen ob er viele Menschen getötet hat, ob er genauso wie ich gesündigt hat, aber seltsamerweise habe ich Angst ihn dadurch verletzen zu können. Es sollte mir wohl egal sein, da er anscheinend ebenso schlecht ist wie viele andere, aber ich will ihm kein Leid zufügen. Warum kann er nicht aus Konoha kommen, wo er eine friedliche Kindheit hatte und niemals töten musste? Weil das in dieser Welt ein unrealistischer Wunsch ist...

Aber wenn er bei Zabuzas gelebt hat, musste er sicherlich morden und zerstören. Schließlich war 'der Dämon aus Kirikakure' kein 4. klassiger Mochtegern-Ninja, der immer nur sein Land schützen wollte. War er zu der Zeit von Zabuzas Putschversuch schon bei ihm?

Haku seufzt und redet dann weiter.

"Ich... wahrscheinlich wollte er wirklich immer nur mein Bluterbe für sich haben und nicht mich als Person... Aber ich war trotzdem immer glücklich bei ihm sein zu dürfen! Es ist mir egal, dass er nur mein Blut wollte! Ihm zu dienen war der Sinn meines Lebens und... ich bin froh, dass ich sein Leben retten konnte."

Retten? Ist Zabuzas nicht tot...?

"Wie bist du gestorben Haku?"

"Ein Mann namens Gateau hatte uns beauftragt einen Brückenbauer aus Nami no Kuni zu töten. Dieser Typ hatte allerdings schon Ninja aus Konoha beauftragt ihn zu schützen. Unter ihnen war Kakashi der Kopierninja."

Ist Kakashi nicht der Gruppenleiter von Sasuke und Naruto gewesen? Das heißt...

"Unter den Konoha Ninja war ein Junge mit den Sharigan, oder?"

"Ja, ich habe ihn getötet."

"Nein, das kann nicht sein, denn... dieser Junge hat mich getötet und wie du weißt ist das noch nicht so lange her."

Im ersten Moment scheint er erstaunt zu sein, aber dann lächelt er.

"Wie schön er hat also überlebt... Aber wieso hat er dich..."

Ich schüttle nur den Kopf und bedeute ihm einfach weiter zuerzählen. Ich werde ihm nicht sagen was ich genau getan habe und warum Sasuke mich hasst. Vielleicht irgendwann, aber nicht jetzt.

"wenn du meinst... Auf jeden Fall hat Meister Zabuza gegen Kakashi gekämpft und meine Aufgabe war es die anderen drei zu beseitigen. Ich habe mit meinem Kekkai Genkai gegen die beiden Jungen gekämpft. Nachdem ich seinen Kumpel scheinbar getötet hatte, ist der Blonde, Naruto hieß er glaub ich, ausgerastet. Er hatte plötzlich ein total krasses Chakra und ich war ihm absolut unterlegen. Deshalb habe ich ihn gebeten mich zu töten."

Ich glaube zu wissen was jetzt kommt.

"Du hast gedacht, dass Zabuza einen schwachen Ninja nicht gebrauchen kann."

"Ja..."

Eine relativ typische Denkweise für jemanden der von Zabuza Momochi ausgebildet wurde. Ein Ninja ist nur so lange nützlich wie er seine Aufgaben erfüllen kann. Ich finde diese Denkweise ja irgendwie abstoßend, aber leider ist sie in der Welt der Ninja weit verbreitet und ich muss zugeben, dass sie einem schwere Entscheidungen abnehmen kann. Wenn man entscheiden muss ob man einen Auftrag erfolgreich abschließt und seine Untergebenen opfert, oder ob man sich zurückzieht und ihre Leben rettet, ist das eine ziemlich knifflige Entscheidung die man treffen muss. Auf beruflicher Ebene ist es natürlich richtig um jeden Preis den Auftrag abzuschließen, aber zum Glück können viele Ninja diese Handlungsweise nicht mit ihrem Gewissen vereinbaren. Wahrscheinlich ist der Mensch einfach nicht dazu geschaffen alle seine Gefühle komplett zu verdrängen.

"Was ist dann passiert?" Er wendet den Blick von dem Foto ab und für einen Moment tritt ein trauriger Ausdruck auf sein Gesicht.

"Na ja... Kakashi hatte Meister Zabuza schon so gut wie besiegt und wollte ihn mit seiner speziellen Kunst töten. Ich... Ich habe mich zwischen diese Kunst und Meister Zabuza gestellt."

Mein Gott, er hat sich ernsthaft zwischen Kakashis Raikiri und dessen Ziel gestellt. Dieser Mut und diese Treue ist absolut bewundernswert!

"Es ist egal, dass ich wegen ihm gestorben bin, wichtig ist, dass sein Leben gerettet wurde. Auch... wenn ich mir manchmal wünsche, dass er mich auf irgendeine Art und Weise wirklich gerngehabt hätte..."

Sein trauriges Lächeln, der warme, liebevolle und sehnsuchtsvolle Blick mit dem er das Foto betrachtet. Ich kann es nicht tun, ich kann ihm nicht sagen, dass der Mann für den er sein Leben gegeben hat am selben Tag wie er gestorben ist. Ich kann ihm nicht sagen, dass sein Opfer umsonst war.

"Auch wenn ich wünschte wir hätten wirklich ein Foto gemacht, als echte Erinnerung."

Obwohl auch seine Seele von menschlichen Blut befleckt ist, kann ich ihn irgendwie nicht hassen. Ich empfinde ihm gegenüber nicht dieses dunkle Gefühl der absoluten Abneigung. Die Abscheu die ich für mich selbst und für so viele andere empfinde,

kommt einfach nicht in mir auf wenn ich in das Gesicht dieser nur scheinbar reinen Person sehe.

"Ich habe für Meister Zabuzza getötet und vielleicht war es schlecht aber... ich hätte alles für ihn getan, selbst wenn ich jedes Mal mein Mitgefühl unterdrücken musste, meine Abneigung gegenüber Gewalt!"

Täuscht das oder schimmern da etwa Tränen in seinen braunen Augen? Wie aus einem Reflex heraus greife ich nach seinen Schultern und ziehe ihn in eine Umarmung.

"Es ist... in Ordnung."

Es kostet mich unglaublich viel Überwindung so etwas zu sagen, aber es tut mir schon fast körperlich weh ihn so leiden zu sehen.

Vielleicht ist er doch noch ein guter Mensch und sein Herz noch nicht zu sehr verseucht von der Schuld die er durch seine Taten trägt.

"Es tut mir Leid, ich hätte nicht fragen sollen."

"Schon gut..."

Er versucht zu lächeln, allerdings wirkt er immer noch ein wenig traurig.

"Lass uns jetzt essen!"

Wie seltsam es doch ist, selbst hier gibt es Tag und Nacht. Eine sanfte Schwärze hat sich auf diesen Ort gesenkt und umhüllt die Wipfel der Bäume und sogar Sterne glitzern am Himmel. Und hoch über allem steht ein großer, bleicher Vollmond.

Ist das etwa der gleiche Mond wie in der Welt der Lebenden? Wohl nicht...

"Itachi?"

Ich drehe mich um und sehe Haku, der unsicher auf mich zukommt.

"Könntest du mir vielleicht sagen, was Meister Zabuzza momentan macht? Ich meine du bist noch nicht so lange tot und du..."

Er spricht immer leiser bis er schließlich ganz verstummt und betreten auf seine nackten Füße schaut.

"Warst auch ein Nuke-nin?", errate ich seine Gedanken. Er weiß es also doch, warum ist er trotzdem so nett zu mir. Er weiß wer ich bin und behandelt mich trotzdem normal...

"Ja..."

Wenn es dunkel ist wirkt er noch blässer und verletzlicher als bei vernünftigen Licht. Ich hatte gehofft, dass er nicht fragt. Ich wollte nicht derjenige sein der ihm sagt, dass Zabuzza genauso tot ist wie er selbst.

Ich hebe meine Hand um seine zu umfassen, lasse es dann aber doch bleiben.

"Hör zu, es ist so, dass... Zabuzza tot ist. Er ist wohl wie du damals in diesem Kampf umgekommen. Tut mir Leid..."

Ich sehe wie seine Augen sich vor Schreck weiten und kurz darauf laufen Tränen über seine Wangen.

Sollte ich jetzt irgendwas tröstendes sagen, oder würde ihn das nur noch mehr verstören? Ich würde in so einer Situation am liebsten alleine sein, also beschließe ich zu gehen.

"Bitte... bitte bleib hier..."

Also setze ich mich zu ihm ins Graß und warte, dass er etwas sagt.

"Ich... ich habe mir so sehr für ihn gewünscht, dass er überlebt und es schafft seinen Traum zu verwirklichen."

Kapitel 5: Kapitel 5

Jaja... ich lebe noch. Es tut mir furchtbar Leid, dass ich so eine Ewigkeit gebraucht habe. Ein fieses, bodenloses Krea-Tief hat mich verschluckt und ich habe dieses Kapitel mit sehr viel Mühe zusammen geschrieben. Verzeiht mir daher bitte die eher schlechte Qualität.

Ich muss leider auch sagen, dass ich nicht weiß ob ich die Fanfic nach diesem Kapitel vortsetzen werde, aber ich versuche es.

Und jetzt, viel Spaß!

Kapitel 5

-Flashback-

Der Junge drückt sich zitternd gegen die kalte Wand, versucht noch mehr zurückzuweichen. Instinktiv sucht er nach einem Fluchtweg, kann aber keinen finden. Sein Blick wandert zu dem reglosen Körper seiner Mutter. Die rote Lache wird größer, scheint alles zu verschlucken. Was ist das? Wieso bewegt sie sich nicht?!

"Vater?..."

Der Mann schaut zu dem Jungen herunter, mit einem kalten, angewiederten Blick. Dann machte er einen Schritt auf ihn zu.

"Vater, was ist mit Mutter?! Was ist das?"

Er hat eine Ahnung, nein, eigentlich weiß er es, aber er will es nicht wahr haben.

"Blut."

Das Zittern wird stärker, mit panischem Blick schaut er zu seinem Vater auf.

"Ist Mutter tot?"

"Ja."

Bedrohlich macht sein Vater noch einen Schritt auf ihn zu.

Er hebt den Arm mit dem großen Messer in seiner Hand.

"Du bist nicht mein Sohn! Du bist ein Monster!"

Und der Junge kann sehen, wie es auf ihn zukommt, die blutbefleckte Schneide. Ein seltsames Gefühl macht sich in ihm breit, doch es vertreibt nicht die Angst. Mit fest zusammen gekniffenen Augen und zum Schutz gehobenen Händen wartet er. Und wartet, doch es passiert nichts, zögernd öffnet er seine Augen.

Die glitzernden Eisstückchen im Hals seines Vaters sind mit frischem, rotem Blut gesprenkelt. Der Mann, sein Vater, macht noch einen schleifenden Schritt auf ihn zu. Das Messer fällt zu Boden, er will etwas sagen, doch es kommt nur ein gurgelndes Geräusch und eine Menge Blut aus seinem Mund. Schließlich kippt er mit dem Gesicht nach vorne um, er streckt eine Hand nach dem Jungen aus. Dieser beobachtet leise wimmernd wie das Blut sich rasend schnell auf dem Boden ausbreitet und mit dem seiner Mutter vermischt. Nach wenigen schreckensstarren Minuten scheinen seine Füße in einem rotem See zu stehen.

Er sieht dem Todeskampf seines Vaters zu, das krampfhaftes Zucken welches seinen Körper durchläuft, das zu einer gräßlichen Maske verzerrte Gesicht, wie er versucht das Messer zu erreichen.

Der Junge macht dem Ganzen ein Ende, das Messer in seinen kleinen Händen ist schwer, fühlt sich kalt und ungewohnt an.

Es ist schnell vorbei, er hebt es und lässt es mit all seiner Kraft auf den Nacken seines

Vaters niedersausen. Ein Knacken ertönt und weiteres Blut spritzt an die Wand... auf den Boden... und auf den Körper des Jungen.

Der Schnee liegt so hoch, dass ein Vorankommen unmöglich scheint. Mühsam setzt der Junge einen Fuß vor den Anderen. Ihm ist so kalt, so schrecklich kalt...

Und ein unagenehmes Hungergefühl scheint ihn von innen heraus zu zerfressen. Verzweifelt wirft er einen Blick nach oben, auf den von schweren, grauen Wolken verhangenen Himmel.

Unentwegt schweben dicke Schneeflocken gen Erde, ihr weiß hüllt die Welt in einen hellen, weichen Mantel.

Tränen tropfen vom Kinn des Jungen, doch sobald sie den Boden berühren sind sie schon gefroren.

Zitternd bleibt er stehen, reibt mit seinen schon blauen Händen über seine Arme um sich zu wärmen, aber sie werden nur rot und ein Brennen breitet sich in ihnen aus.

"Niemand will mich... ich bin... alleine..."

Seine leise, schwache Stimme hört sich verloren an in dieser Welt aus weißer Weite. Vielleicht spricht er laut weil er hofft, dass jemand ihm widerspricht. Doch da ist niemand und niemand sagt etwas.

Seine Beine versagen und er landet im Schnee.

Minutenlang liegt er da, die Arme um seinen schmalen Körper geschlungen, die Beine schmerzhaft verdreht, das Gesicht fest in den Schnee gepresst. Die Schneekristalle scheinen auf seiner Haut zu brennen, aber hat nicht die Kraft sich zu bewegen, er weiß, dass er sterben wird. Wenn niemand kommt und es wird niemand kommen, wird er sicherlich sterben. Ohne, dass es jemanden interessiert. Einsam... Verlassen...

Als plötzlich ein Schatten vor ihm auftaucht, richtet er sich unter großer Anstrengung auf. Der dem einem Dämon gleichende Schatten, gehört zu einem großen, bedrohlichen Mann.

"Hehe, was für ein unglückliches Kind. Du wirst sterben, ohne Freiheit... ohne Träume... Jemanden wie dich, will niemand haben."

Doch der Junge lächelt nur.

"Du hast die gleichen Augen wie ich."

Gleichmütig schaut der Junge zu Naruto. Er ist ein wenig traurig, er hat Zabuzas enttäuscht. Er ist diesem Jungen unterlegen... er hat versagt...

"Naruto... bitte... bring mich um!"

Der Blonde wirkt verständnislos, wütend, so als könne er sich nicht entscheiden.

Doch letztendlich ist er bereit, bereit dazu ihn zu töten. Als er mit einem lautem Brüllen auf ihn zustürmt, wirft der Schwarzhaarige einen Blick zu der Stelle an der Zabuzas und Kakashi kämpften. Und er kann das erkennen, was ihn dazu veranlasst Narutos Hand abzufangen.

"Verzeih mir Naruto! Ich darf doch noch nicht sterben!"

Im nächsten Augenblick ist er verschwunden, seine Senbon durchbohren die Nin-ken Schriftrolle und Kakashis Raikiri durchbohrt anstatt Zabuzas Brust die des Jungen.

Er zittert, spuckt Blut und spricht seine letzten Worte : " M... Meister Zabuzas..."

Er hört die spöttischen Worte seines Meisters nicht mehr, er merkt nur noch wie der Schmerz immer mehr abzuklingen scheint. Wenige Sekunden später blicken seine Augen ins Leere, lächelnd und seine Finger fest in Kakashis Arm gekrallt atmet er das ein letztes Mal aus.

-Flashback Ende-

"Das ist eine schöne Geschichte."

'Schön?!'

"Ja. Es ist großartig, dass du den Mut hattest dich für ihn zu opfern. Er hat dein Leben gerettet und du in gewisser Weise seinst. Und ich glaube schon, dass du ihn verändert hast."

'Vielleicht aber...'

"Außerdem hat er deinem Leben einen Sinn gegeben."

Wie flüssig die Lüge mir über die Lippen kommt, aber mittlerweile bin ich wohl daran gewöhnt zu lügen. Nach all der Zeit in der ich Sasuke belogen habe, all der Zeit in der ich jeden belogen habe, in der ich versucht habe mich selber zu belügen. Vielleicht gewöhnt man sich daran zu lügen wenn man den größten Teil seines Lebens damit verbringt ein undurchdringliches Netz aus Lügen um sich herum zu spinnen. Um Andere zu schützen und das eigene Leben erträglicher zu machen. Meine selbst geschaffene Einsamkeit war leichter zu ertragen wenn ich mir vorlog, dass ich die Einsamkeit mag. Dass es richtig war wie es war und irgendwann sind der Schmerz und die Wahrheit einfach in den Hintergrund gerückt. Nicht mehr so präsent, aber in den stillen Momenten wurde mir meine Schuld dafür um so deutlicher bewusst. Und jetzt wo ich tot bin, kann ich nicht mehr verdrängen, all der Hass, die Verachtung, die Trauer, meine Schuld...

Es überrollt mich. Ich kann mich nicht wehren. Ich...

"Du lügst!"

Aus meinen Gedanken gerissen starre ich ihn an.

"Es ist nett, dass du mich trösten willst, aber du musst mich nicht anlügen."

Betreten schaue ich zu Boden, beim Lügen erwischt zu werden ist an sich nicht schlimm, aber wenn man lügt um jemanden zu trösten und dieser es bemerkt, ist es schon unangenehm.

"Tut mir Leid."

"Schon gut, war ja nett gemeint..."

Wir sitzen schweigend nebeneinander, er scheint in Gedanken versunken zu sein, zusammengekauert, sein Kinn auf die Knie gelegt starrt er geradeaus. Er wirkt irgendwie noch niedergeschlagener als vorher. Dann wendet er mir seinen Kopf zu.

"Was wirst du jetzt tun?"

"Ich weiß es nicht... Und du? Wirst du einfach weitermachen wie vorher?"

"Vielleicht. Was soll ich sonst tun?"

Ich gebe ihm keine Antwort. Ich weiß keine.

Der Tod ist komplizierter als ich dachte, ich hatte gehofft nicht mehr denken und fühlen zu müssen, doch nun stehe ich hier, fühle mich lebendig wie eh und je...

Vielleicht ist das ja die Strafe die ich verdiene, auf ewig von meinem Gewissen gequält werden, ohne Aussicht auf Vergessen und Frieden.

Was für eine grausame Zukunft... wenn auch eine gerechtfertigte...

Ob wohl jeder sich so mit dem vergangenen Leben quält? Die Meisten sollten es, wir alle sollten für ihre Sünden büßen, wir haben es verdient. Ich und auch die anderen, diejenigen die grausam waren, diejenigen die ihre Hände in Blut gebadet haben.

Wenn das hier also meine Strafe ist, werde ich sie ertragen.

Ich stehe auf und wende mich ab, will gehen, ich kann nicht bei diesem Jungen bleiben. Ich würde ihm schaden.

"Bitte bleib bei mir!", flüstert er kaum hörbar mit brüchiger Stimme.

Seine Kleidung raschelt leise als auch er aufsteht, ich will mich nicht umdrehen und ihn

ansehen. Ich habe Angst Trauer in seinen Augen zu sehen.

"Bitte..."

Nach zwei stockenden Schritten bleibe ich stehen, warte einen Moment und drehe mich dann langsam zu ihm um.

Er weint nicht, noch nicht... Seine schmalen Schultern beben, die Lippen fest aufeinander gepresst deutet er mit zitternden Finger auf die langsam aufgehende Sonne.

Ihr zartes orange vertreibt die Dunkelheit der Nacht und die Sterne versuchen für ein paar letzte Minuten heller zu strahlen als die Sonne.

"Ich... ich habe schon zuoft alleine den Sonnenaufgang gesehen!"

Ich will etwas sagen, aber er lässt mich nicht zu Wort kommen.

"Ich war alleine bevor ich Meister Zabuza getroffen habe, er hat mein Leben gerettet! Dann als ich gestorben bin, war ich wieder alleine. Für mich war niemand da der mir geholfen oder etwas erklärt hat! Ich habe das alleine geschafft und jetzt, wo ich dich gefunden habe, denjenigen der wohl zu mir passt, denjenigen der mir helfen kann, willst du wieder gehen?! Ich mag dich! Du bist nett!"

"Aber ich passe doh gar nicht zu dir! Ich bin... schlecht!"

Langsam steigt Verzweiflung in mir auf, ich kann bei niemanden bleiben, das wird nicht gut gehen! Wieso versteht er das nicht?!

"Und außerdem kennst du mich gar nicht richtig, woher willst du wissen, dass ich nett bin?! Ich bin nicht nett, ich bin zerstörerisch, ein Sünder!"

Er schüttelt entschieden den Kopf.

"Aber ich glaube daran, dass du nett bist. Dass du kein Sünder bist. Und selbst wenn, Meister Zabuza war dann auch einer. Es interessiert mich nicht!"

Die letzten Worte schreit er förmlich heraus, als wolle er mich mit bloßer Lautstärke zum Bleiben zwingen.

"Haku..."

Ich sollte jetzt verschwinden, bevor er mich wirklich überredet, bevor ich ihm ernsthaft schaden kann indem ich bleibe.

"Bitte!"

Er kommt auf mich zu und halbherzig weiche ich zurück, aber er krallt seine Hände trotzdem so fest in meinen Yukata, dass seine weiß Knöchel hervor treten. Er zittert und die Tränene die er die ganze Zeit zurück gehalten hat, rollen nun über seine Wangen.

Ich weiß nicht was ich tun soll, ich bin total hilflos...

Unbeholfen wische ich die Tränenspuren weg, die jedoch gleich durch neue ersetzt werden.

"Siehst du? Ich habe dich heute schon zweimal zum weinen gebracht, ich sollte jetzt einfach gehen und du... du freundest dich einfach mit jemand anderen an."

Meine Argumente sind eigentlich keine, nicht mal annähernd so überzeugend wie sie in meine Gedanken sind. Ich weiß, dass man sich nicht einfach mit irgendjemanden anfreunden kann, dass es weh tut alleine zu sein. Ich war selbst lange genug einsam, konnte und wollte niemanden an mich heran lassen.

Ich schlucke als ich in seine braunen Augen schaue, die mich voller Angst beobachten...